

Wien, 10. November.

(Krone und Mark.) Wie wir hören, ist in dem bisherigen Verhältnisse der Devisenzentralen Wien und Berlin keine Aenderung eingetreten, und es wird auch die Devisenordnung von den nationalen Staaten, insbesondere von dem tschechoslowakischen Staat, aufrechterhalten. Fremde Zahlungsmittel werden von Prag nach wie vor bei der Zentrale angesprochen und nichts gegen den Schutz der Kronenvaluta getan, deren Stand ein praktisches Interesse aller berührt. Es will allerdings scheinen, daß der in der letzten Zeit wahrnehmbare Druck auf den Preis der Kronennoten in Berlin und die entsprechende Versteigerung der Mark in Wien auch einen Zusammenhang mit den Tagesereignissen hatte. In Berlin sind große Kronenguthaben hinterlegt, die zum Teil abgehoben wurden. Die Abgaben erfolgten in einer Zeit, in welcher hier Markguthaben nur in geringen Beständen zu haben waren, da die deutsche Regierung einen Markvorschuß von 150 Millionen nicht überwiesen hat. Den geänderten Verhältnissen entsprechend, verhandelt jetzt das deutschösterreichische Staatsamt über die Beschaffung von Markvaluta, deren Verwendung naturgemäß auf Begleichung von deutschösterreichischen Verpflichtungen beschränkt wäre. Die Kohlenbezüge aus Deutschland sind gegenwärtig unterbrochen, auch deshalb, weil die oberschlesischen Gruben eine Sicherung der Markvaluta für das Kontingent von einem bis zwei Monaten verlangen. Das Monatskontingent würde die Vorauszahlung von etwa 28 Millionen Mark erfordern. In der Regel wird der Markkurs vom 7. eines Monats zur Grundlage der Berechnung genommen, es wäre dies gegenwärtig ungefähr der höchste bisher erreichte Markpreis. Indessen scheint der Druck auf den Preis der Kronennoten im Weichen begriffen zu sein und die Bevorzugung der Mark gegenüber der Krone mehr zurückzutreten. Die Krone war in der Verwirrung, die über uns hereingebrochen ist, starken Angriffen ausgesetzt, von einer solchen Verwirrung ist nunmehr auch Deutschland heimgesucht worden. Es ist jedoch auffallend, daß Krone und Mark in Zürich sich erholen, und es wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß es die Krone ist, welche eine solche Parallelbewegung der Mark begünstigt, während ehemals oft behauptet wurde, daß die Mark unter dem Rückgang der Kronennoten leidet. Die letzten Züricher Notierungen zeigen eine neuerliche Erhöhung der Krone von 37.50 auf 39 Franken und der Mark von 69.50 auf 71.50. Am 6. d. notierte die Krone 36.75, die Mark 68.50. In Wien ist gestern die Bewegung der fremden Zahlungsmittel zum Stillstand gelangt. Die Devisen verzeichnen keine Veränderung.